

WT 26.01.2022

Besondere Verbindung zur Stadt

Der Künstler Martin Mayer ist verstorben. Er schuf die Statue des Martin Luther.

Der Bildhauer, Maler und Grafiker Martin Mayer ist im Alter von 91 Jahren verstorben. Der in Berlin geborene und in München lebende Künstler hat in seinem Leben über 30 teils übergroße Bronzeskulpturen geschaffen – darunter jene des Martin Luther auf dem gleichnamigen Platz in Weißenburg. Eine zweite Figur des Reformators steht in Landau in der Pfalz. Auch das Kriegerdenkmal am Seeweiher, das Grabmal von Hermann Gutmann und zuletzt die „Trauernde“ in der Aussegnungshalle des Weißenburger Südfriedhofs hat er geschaffen.

Die meisten seiner Skulpturen stehen im öffentlichen Raum, viele davon in München. Die Frauengestalten waren sein Hauptthema – sie zeigen Lebensfreude, öffnen sich selbstvergessen dem Betrachter und geizen nicht mit ihren Rundungen. „Mein Vorbild war immer die Natur“, hat er der *Süddeutschen Zeitung* einmal gesagt.

Anders dargestellt hat er seine Bronzeplastiken von berühmten Männern – dem Weißenburger Luther ist die Dringlichkeit seiner Thesen und die bevorstehende Aufgabe auch anzusehen. Man ahnt die Größe ihrer Verpflichtungen, sieht ihnen die Dringlichkeit ihrer

Mission an. Nett dargestellt und schön anzusehen – das war nicht seine bildhauerische Intention.

Berühmt wurde Mayer mit seinem „sitzenden Keiler“ am Eingang des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums in der Münchner Fußgängerzone.

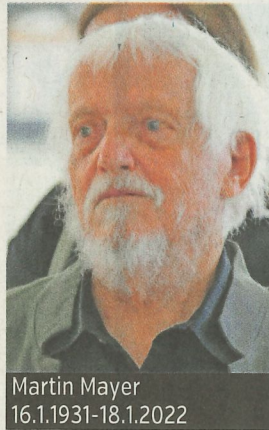


Foto: Markus Steiner

Martin Mayer
16.1.1931-18.1.2022

Mayer hat viele Jahre seiner Kindheit in Weißenburg verbracht – und deshalb auch eine besondere Bindung zur Stadt und vielen Menschen hier. Der künstlerisch talentierte Junge absolvierte nach dem Krieg die Oberrealschule in Weißenburg und hätte bei Bildhauer Karl Hemmeter in die Lehre gehen wollen, doch er wurde abgelehnt. Ein

Abt aus Kloster Ettal brachte Mayer dann an die Akademie der bildenden Künste nach Berlin. Ab 1949 studierte er dort in der Meisterklasse, später an der Kunstakademie in München.

Zum zehnjährigen Bestehen der Weißenburger Kunst-Schranne 2019 hatte die Stadt den hier aufgewachsenen Künstler eingeladen – für die Ausstellung „Erlebte Form“, in der 17 Kleinplastiken, 40 Fotografien, zahlreiche Zeichnungen und Lithografien zu sehen waren – und zwei mächtige Großskulpturen wie etwa die „Schwimmerin“.

In Donauwörth schuf er in seiner frühen Phase die „Eva“ und gestaltete Schaufensterpuppen für Käthe Kruse. 1968 zog er nach Moosach bei München, wo er bis zu seinem Tod lebte und arbeitete. Die große Feier zu seinem 90. Geburtstag fiel Corona-bedingt aus – der stets bescheidene Mayer hätte darauf auch keinen großen Wert gelegt. Schwierig wurde es für ihn nach einem Sturz im Sommer, der seinen Bewegungsradius deutlich mehr einschränkte als es die Pandemie tat. Nur wenige Tage nach seinem 91. Geburtstag ist Martin Mayer gestorben. „Friedlich“ und ohne Angst, so seine Witwe. „Der Tod war kein Thema für ihn.“ rh